

Maschinelles Etikettieren mit dem apisuisse Goldsiegel

Seit zwölf Jahren gibt es das apisuisse Goldsiegel als Qualitätsstandard für Schweizer Honig. Von den ca. 16.000 Imkern in der Schweiz qualifizieren sich etwa 4000, also 25 %, für das Goldsiegel-Qualitätsprogramm. Bisher werden die Goldsiegel in drei verschiedenen Grössen auf Bögen abgegeben und müssen einzeln per Hand auf das Honigglas geklebt werden. Neu können die Goldsiegel auch auf Rollen bezogen werden, womit erstmals eine maschinelle Verarbeitung möglich wird.

Bruno Reihl, Wilen bei Wollerau (bruno.reihl@vdrb.ch)

Seit dem Jahr 2006 unterwerfen sich die sogenannten Siegelimker und -imkerinnen freiwillig dem Honigreglement von apisuisse und lassen alle vier Jahre eine Betriebsprüfung über sich ergehen. Bis heute nehmen ein Viertel aller Imker am Goldsiegel-Programm teil und sichern sich so über die höhere Qualität ihrer Honige einen Wettbewerbsvorteil im Markt. Die apisuisse Goldsiegel kauft der Siegelimker bei seinem Betriebsprüfer. Für die 1000 g und 500 g Honiggläser gibt es Bögen mit 24 Goldsiegel, für die 250 g und 125 g Honiggläser enthält ein Bogen 32 mittelgrosse Siegel. Noch kleinere Siegel gibt es auf Anfrage. Die Goldsiegel dienen auch als Erstöffnungsschutz für die Honiggläser. Grossverteiler wie COOP oder Migros bestehen auf dem Goldsiegel, führen aber zusätzlich noch ihre eigenen Qualitätsprüfungen und Rückstandsanalysen durch.

Händisches Aufbringen des Goldsiegels

Je nach Geschicklichkeit des Imkers oder der Imkerin dauert es im Schnitt 20 bis 30 Sekunden, um ein Goldsiegel zusätzlich zur Etikette auf den Deckel und das Honigglas zu kleben. Bei einer Bestellung von 1000 Gläsern bedeutet das mehrere Stunden hochkonzentrierter Handarbeit. Pro Bogen bleiben ein- bis zweimal die ebenfalls klebrigen Zwischenstücke am Siegel hängen und müssen entfernt werden. Es kann auch vorkommen, dass das Goldsiegel beim Abnehmen vom Bogen einreisst und meist nicht mehr zu gebrauchen ist. Viele Grossimker und Abfüller scheuen diesen händischen Aufwand und verzichten auf die Anbringung des Goldsiegels, obwohl sie grundsätzlich dem Goldsiegel gegenüber positiv eingestellt sind. Stattdessen verwenden sie Etikettierautomaten, die das Etikett zusammen mit dem Erstöffnungsschutz von einer Rolle auf das Honigglas aufbringen. Solche Automaten erreichen einen Durchsatz von 500 Honiggläsern pro Stunde. Es gibt sie bei verschiedenen Herstellern zu kaufen.

Maschinelles Aufbringen des Goldsiegels

Einen innovativen Ansatz verfolgt die Berufsimkerin Heidi Meyer aus Wil, Kanton Zürich. Mit der halbautomatischen Etikettiermaschine *Gabrielle* der Firma *elvo coding* können zwei Selbstklebe-Etiketten auf runde / zylindrische Gefässe, wie Honiggläser, angebracht werden. Die Etiketten kommen von zwei verschiedenen Rollen. Die eine enthält die rechteckige Etikette mit der Honigbezeichnung, die zweite Etikette ist das Goldsiegel, das quer zur Abrollrichtung mit dem Siegelkopf nach oben und im Abstand von wenigen mm ausgerichtet ist. Es gibt keine klebrigen Zwischenstücke mehr auf der Rolle. Die Etikette mit der Honigbezeichnung kommt



in den Fotos unten von links, das Goldsiegel kommt von rechts. Zu Beginn mussten die Abrollgeschwindigkeiten der beiden Rollen so aufeinander abgestimmt werden, dass das Goldsiegel mittig zwischen die Honigetikette geklebt wird. Nach ca. 20 Etikettiervorgängen muss jetzt noch nachjustiert werden. Heidi Meyer hofft aber, dass sie die optimalen Einstellungen bald gefunden hat

und dann auf 250 bis 300 Honiggläser pro Stunde kommt, die sie so maschinell etikettieren und mit dem Goldsiegel versehen kann.



Die Goldsiegel kommen von der Rolle rechts und werden mit dem Schwanz zwischen die freie Fläche des Honigetickets auf das Glas geklebt. Der Kopf des Siegels steht wenige Sekunden frei im Raum (roter Pfeil), bevor die weisse Bürste ihn auf den Deckel drückt, siehe zweites Foto.

Die Etikettiermaschine ist Teil einer Produktionsstrasse, die mit der automatischen Abfüllung des Honigs in die Gläser beginnt (ganz links im grossen Foto), in der Mitte den Deckel aufschraubt und weiter rechts maschinell etikettiert.



Heidi Meyer hält 200 Bienenvölker in Magazinbeuten (CH-Mass und Deutschnormal), die alle in der Nähe ihres Hofes stehen. Sie ist mit grosser Freude als Beraterin für die Imker in der Region tätig und versorgt diese auch mit Jungvölkern und Königinnen. Die Infrastruktur ihrer Imkerei ist mustergültig. Es ist aber auch klar, dass sie viele Honiggläser verkaufen muss, bis sich die diversen Maschinen amortisiert haben werden.